

herrschende Produktionsweise typischen Haupt- bzw. Grundklassen kann es Neben- oder Übergangsklassen geben, wenn noch Reste früherer Produktionsweisen bzw. Keimformen einer neuen Gesellschaftsformation vorhanden sind. Das betrifft z. B. auch die —► *Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus*.

Im Sozialismus sind die K. und sozialen Schichten durch das sozialistische Wirtschaftssystem, das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln sowie gemeinsame Arbeit und Grundinteressen verbunden. Auf der Grundlage der sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnisse sowie des sozialistischen Bewußtseins sind unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei Beziehungen der kameradschaftlichen und schöpferischen Zusammenarbeit, der gegenseitigen Hilfe entstanden, festigt sich die —*■ *politisch-moralische Einheit*. Zugleich gibt es noch —* *soziale Unterschiede* zwischen den K. in ihrer Stellung zu den Produktionsmitteln, ihrer Rolle in der gesellschaftlichen Produktion, der Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums, aber auch zwischen Stadt und Land, zwischen körperlicher und geistiger Arbeit, die sich aus dem Entwicklungsstand der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, insbesondere den Formen des sozialistischen Eigentums, ergeben. Mit der Annäherung der K. und Schichten und der Entwicklung der politisch-moralischen Einheit wird bereits die allmähliche Aufhebung der K. beim Übergang zum Kommunismus vorbereitet. (—◄ *Sozialstruktur der sozialistischen Gesellschaft*) Bürgerliche und revisionistische Theoretiker leugnen und verschleiern die Objektivität des Klassenbegriffs, die Existenz von K. bzw. den Klassencharakter gesellschaftlicher Prozesse in unserer Zeit. Sie verabsolutieren oder igno-

rieren einzelne Merkmale der K., mißachten die Rolle der Grundklassen, besonders die führende Rolle der Arbeiterklasse im Sozialismus, konstruieren neue K., z. B. die »neue Arbeiterklasse« usw.

Klasseninteressen: ergeben sich objektiv aus der unterschiedlichen Stellung der —*• *Klassen* im Produktions- und Reproduktionsprozeß der Gesellschaft. Sie sind Ausdruck der ökonomischen Verhältnisse einer jeden Gesellschaft, die in Klassen unterteilt ist. Zur Kennzeichnung des objektiven Charakters der Interessen betonte F. Engels: »Die ökonomischen Verhältnisse einer gegebenen Gesellschaft stellen sich zunächst dar als *Interessen*.« (MEW, 18, S. 274) Ökonomische Verhältnisse und Interessen sind nicht identisch. Die Interessen sind stets an ein Subjekt als Träger gebunden. Subjekte des gesellschaftlichen Handelns sind in allen Klassengesellschaften die jeweiligen Klassen, die sich durch ihren unterschiedlichen Platz im Produktions- und Reproduktionsprozeß unterscheiden, wobei gegensätzliche Interessen aus dem Antagonismus der —► *gesellschaftlichen Verhältnisse* resultieren. K. werden zum Motiv des Handelns der Angehörigen der jeweiligen Klasse und bestimmen ihre Ziele. Das K. ist allen Angehörigen dieser Klasse gemeinsam, es schließt objektiv die Einzelinteressen ein und tritt in den individuellen Interessen in Erscheinung. Die K. sind objektiv wirkende Triebkräfte des Geschichtsprozesses, sie haben stets einen konkret-historischen Inhalt in Abhängigkeit von den jeweiligen Produktions- und Klassenverhältnissen.

In der kapitalistischen Gesellschaft stehen die Interessen der Grundklassen, der Bourgeoisie und des Proletariats, im feindlichen Gegensatz zueinander, der nur durch den Sieg des Proletariats (—*■ *Diktatur*